Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 114 (2017)
Heft: 4

Artikel: Bildungsmassnahmen auf den ersten Arbeitsmarkt ausrichten
Autor: Blurtschi, Liliane / Peier, Michael / Widmer, Rebecca
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-839786

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bildungsmassnahmen auf den ersten Arbeitsmarkt ausrichten

Der Sozialdienst der Stadt Dietikon legt den Fokus auf die rasche Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Auch die Bildungs- und Beschäftigungsmassnahmen für die Klientinnen und Klienten werden auf dieses Ziel ausgerichtet. In der 2016 geschaffenen Fachstelle Arbeitsintegration sind dafür spezialisierte Fachkräfte angestellt.

Zum Zeitpunkt des Intakes sind die Antragstellenden der Sozialhilfe oft noch nicht lange aus dem ersten Arbeitsmarkt ausgeschieden und ihre Motivation und Chancen noch intakt. Die Situationsklärung, die Abklärung des Anspruchs auf Sozialhilfe sowie die Geltendmachung von subsidiären Leistungen beanspruchen jedoch viel Zeit und Ressourcen. Das Thema Arbeitsintegration kommt häufig zu kurz. Zudem liegen die Kernkompetenzen der Sozialarbeitenden nicht in diesem Bereich. Bis zur Einführung einer spezifischen Fachstelle stand die Arbeitsintegration auch im Sozialdienst Dietikon nicht im Vordergrund. Das Thema wurde erst in einem zweiten Schritt mit verschiedenen externen Anbietern (meist aus dem zweiten Arbeitsmarkt) angegangen.

Der erste Arbeitsmarkt muss aber in der Sozialhilfe präsenter werden und das oberste Ziel der Integration sein. Deshalb wurden in Dietikon die bestehenden internen Angebote reorganisiert und der Entscheid gefällt, dass es für das komplexe Feld der Arbeitsintegration zwingend spezialisierte Fachkräfte braucht. Per 1. Januar 2016 ist die Fachstelle Arbeitsintegration geschaffen und in den Büroräumlichkeiten der Sozialhilfe eingegliedert worden. Die Mitarbeitenden der Fachstelle stammen beruflich aus der Personalvermittlung im ersten Arbeitsmarkt und der klassischen Arbeitsintegration. Es sind bewusst keine Sozialarbeitenden für diese Funktion eingestellt worden, um den Fokus auf das Thema Arbeit zu richten.

Bildungsbedarf abklären

Heute werden alle Antragstellenden unmittelbar nach dem ersten Kontakt im Intake mit der Fachstelle Arbeitsintegration vernetzt. Die Fachstelle plant mit den Antragstellenden anschliessend die notwendigen Schritte für die Arbeitsintegration. Zur Visualisierung werden Integrationspläne eingesetzt, die das berufliche Ziel wie auch die notwendigen Zwischenschritte aufzeigen. Es wird eruiert, welche Weiterbildungen oder Nachholbildungen für eine rasche und nachhaltige Integration notwendig sind. Diese Abklärung wird unter der Berücksichtigung des Grundsatzes der Subsidiarität, Wirtschaftlichkeit und Zweckmässigkeit durchgeführt. Es wird darauf geachtet, dass die Personen in der Sozialhilfe nicht besser gestellt werden als Arbeitslose auf dem freien Markt. Die Prüfung und die Umsetzung der Massnahmen erfolgt jeweils im Austausch mit den zuständigen Sozialarbeitenden und erfordern oft einen regen Kontakt mit potenziellen Arbeitgebern und anderen Partnern, beispielsweise mit dem BIZ (Berufs- und Informationszentrum). Um Doppelspurigkeiten zu vermeiden und eine noch zeitnähere Bearbeitung zu ermöglichen, ist vorgesehen, dass die Antragstellenden künftig bereits das erste Gespräch gemeinsam mit einem Sozialarbeitenden und einem Mitarbeitenden der Fachstelle Arbeitsintegration führen (vgl. Abbildung: Aktueller Prozess & Abbildung 2: Geplanter Prozess).

Bei jungen Personen werden häufig Integrationspläne mit einem Lehrstellenziel erarbeitet. Klienten mit ausländischen Diplomen werden angeleitet, wie sie eine schweizerische Anerkennung erreichen können. Weiter kann ein Bildungsbedarf entstehen, wenn eine Klientin oder ein Klient aus gesundheitlichen Gründen seinem erlernten oder langjährig ausgeübten Beruf nicht mehr nachkommen kann. Im Falle eines negativen Entscheids der IV wird eine gesundheitlich angepasste Umschulung aufgegleist. Manchmal ist eine Beratung durch die Fachstelle zu alternativen Jobprofilen bereits ausreichend.

Abbildung 1: Aktueller Prozess Intake und Arbeitsintegration

Ergänzende Kursangebote

Die Fachstelle führt auch selbst regelmässig zwei Kurse durch, die einen bildenden Charakter haben. Nach Anmeldung bei der Fachstelle müssen Klientinnen und Klienten einen Aktivierungskurs besuchen, in dem die Grundlagen des Bewerbungsprozesses vorgestellt werden. Da es Personen gibt, die sich aus verschiedenen Gründen in sozialen Interaktionen, die am Arbeitsplatz täglich verlangt werden, unwohl fühlen, wird zudem der Kurs «soziales Kompetenztraining» angeboten. So können die Betroffenen in Rollenspielen üben, wie sie sich in schwierigen Interaktionen angemessen verhalten können.

Die Fachstelle verfügt über ein immer breiter werdendes Netzwerk mit lokalen und regionalen Arbeitgebern im ersten Arbeitsmarkt. So können unkompliziert Praktika und Arbeitsversuche organisiert werden, die wiederum Bildungslücken aufzeigen können, die im Beratungssetting nicht auffällig geworden wären. Die Rückmeldungen der Arbeitgebenden sind in solchen Fällen sehr wertvoll und aufschlussreich. Für Arbeitseinsätze bei Partnern im ersten Arbeitsmarkt greift die Fachstelle Arbeitsintegration primär auf zwei Anstellungsformen zurück. Als «Travo» (internes Angebot mit Stellen im ersten Arbeitsmarkt) wird eine auf sechs Monate befristete Anstellung in einem Pensum bis 15 Stunden pro Woche bezeichnet, die mit einem Integrationszuschlag entschädigt wird. Der Klient erhält nach Abschluss ein Arbeitszeugnis und eine Referenzperson aus dem ersten Arbeitsmarkt. Für Einsätze mit einem höheren Pensum wurde das «Minitravo» geschaffen, in welchem der Klient über einen Zeitraum von vier Wochen in einem Pensum bis zu 100 Prozent arbeitet. Danach erhält er einen Bewertungsbogen, der dem Bewerbungsdossier beigefügt werden kann.

Wie erfolgreich diese zwei Anstellungsformen genutzt werden können, zeigt folgendes Beispiel: Eine Klientin arbeitete im Rahmen des Minitravos in einem Modeunternehmen als Verkäuferin. Sie hatte zwar eine abgeschlossene Verkaufslehre, war aber dennoch seit drei Jahren auf Stellensuche. Da sie während des Minitravo-Engagements sehr gute Leistungen zeigte, ergab sich daraus eine reguläre befristete Anstellung als Verkäuferin. Sie besuchte in dieser Zeit bei der Fachstelle Arbeitsintegration den Kurs «Soziales Kompetenztraining», da sie verhindern wollte, dass ihre manchmal forsche und direkte Art sie am beruflichen Weiterkommen hindert. Nach Abschluss des Kurses organisierte ihre Beraterin für sie den Filialleiterkurs bei der Fachschule für Detailhandel. Sie wurde nach dessen erfolgreichem Abschluss als stv. Filialleiterin angestellt und konnte vollständig von der Sozialhilfe abgelöst werden.

Vielversprechender Weg

Die Sozialberatung der Stadt Dietikon hat mit der Fachstelle Arbeitsintegration einen vielversprechenden Weg beschritten: Alle Beteiligten beurteilen die Zusammenarbeit als gewinnbringend. Die Entwicklung und Optimierung geht weiter. So hat die Fachstelle erfolgreich den Profilmatcher «Jobagent» eingeführt. Diese Jobsuchmaschine wird ebenfalls vom RAV Dietikon genutzt und ist so programmiert, dass sie direkt auf den Websites von Firmen nach dort publizierten Vakanzen sucht. So wird ein Zugang zum ersten Arbeitsmarkt geschaffen.

Bis heute konnte eine Vermittlungsquote von 30 Prozent erreicht werden, und das Team ist zuversichtlich, dass sich die gute Vernetzung mit Arbeitgebern, RAV, Sozialberatung und anderen Beteiligten weiter auszahlen wird. Auch wenn allen bewusst ist, dass die Konkurrenz für die Betroffenen auf dem ersten Arbeitsmarkt sehr hoch ist, besteht die Überzeugung, dass kein Weg am ersten Arbeitsmarkt vorbeiführt, wenn man die Menschen, bei denen es möglich ist, wieder integrieren will.

In diesem Kontext werden Weiterbildung und Nachholbildung in der Sozialhilfe zunehmend gefragt sein. Diesbezügliche Finanzierungen müssen neu angeschaut und verteilt werden. Dazu gehören auch personelle Ressourcen, die ein Coaching und eine Begleitung von Klienten sicherstellen, die eine Weiterbildung oder Nachholbildung machen.

Liliane Blurtschi, Michael Peier, Rebecca Widmer
Sozialabteilung Stadt Dietikon

Abbildung 2: Geplanter Prozess Intake und Arbeitsintegration